

Evangelium am Fest der Heiligen Familie, Sonntag, 31. Dezember 2023

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 2,22-40

Als sich für die Eltern Jesu die Tage der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung erfüllt hatten, brachten sie das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn darzustellen, wie im Gesetz des Herrn geschrieben ist: Jede männliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig genannt werden.

Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

Und siehe, in Jerusalem lebte ein Mann namens Simeon. Dieser Mann war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe.

Er wurde vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern das Kind Jesus hereinbrachten, um mit ihm zu tun, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten:

Nun lässt du, Herr,
deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden.
Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast,
ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Sein Vater und seine Mutter staunten über die Worte, die über Jesus gesagt wurden.
Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, der Mutter Jesu:
Siehe, dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele zu Fall kommen und aufgerichtet werden,
und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird, - und deine Seele wird ein Schwert durchdringen.
So sollen die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.

Damals lebte auch Hanna, eine Prophetin, eine Tochter Pénuëls, aus dem Stamm Ascher. Sie war schon hochbetagt. Als junges Mädchen hatte sie geheiratet und sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt; nun war sie eine Witwe von 84 Jahren. Sie hielt sich ständig im Tempel auf und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.
Zu derselben Stunde trat sie hinzu, pries Gott und sprach über das Kind zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.

Als seine Eltern alles getan hatten, was das Gesetz des Herrn vorschreibt, kehrten sie nach Galiläa in ihre Stadt Nazaret zurück.
Das Kind wuchs heran und wurde stark, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade ruhte auf ihm.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Predigt zum Jahresschlussgottesdienst am „Vereinsjahrtag“ - 31.12.2023 und zugleich Fest der Heiligen Familie in St. Philippus und Jakobus Bergatreute.
Prediger: Pfarrer Klaus Stegmaier.

Les.: Kol 3,12-17

Ev: Lk 2,22-40

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn, verehrte Vereinsvorständinnen und Vereinsvorstände, werte Mitglieder der örtlichen Vereine Bergatreute!

„Nun lässt du, Herr, deinen Knecht ... in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen“ (Lk 2,29-30) – die Worte des greisen Simeon strahlen eine solche Ruhe, einen so tiefen Frieden aus, dass sie Eingang in das Stundengebet der Mönche und Geistlichen und schließlich der ganzen betenden Kirche gefunden haben. Bis heute betet die Kirche im letzten Gebet des Tages, der sog. ‚Komplet‘ diese Worte. Lassen wir sie noch einmal bewusst auf uns wirken:

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.

Eingebettet wird dieser Hymnus von dem Kehrvors: „Sei unser Heil, o Herr, wenn wir wachen, und unser Schutz, wenn wir schlafen; damit wir wachen mit Christus und ruhen in seinem Frieden.“ Dieser Hymnus steht ganz am Ende des Nachtgebets, das mit dem bekannten Segenswunsch abgeschlossen wird: „Eine ruhige Nacht und ein gutes Ende gewähre uns der allmächtige Herr.“

Ruhe, Frieden und Heil – diese drei Begriffe stehen im täglichen Gebet am Ende des Tages. Und wir, die wir heute am Ende des Jahres 2023 stehen, dürfen uns damit einmal bewusst beschenken lassen. Denn im Grunde dürfen wir getrost mit Simeon sprechen: Meine Augen haben das Heil gesehen.

Wir haben vor einer knappen Woche Weihnachten gefeiert. Wir feiern schon von Kindheit an immer wieder Weihnachten. Immer wieder werden wir Zeugen, wie das Heil in unsere Welt eintritt. Immer wieder dürfen wir mit den Hirten an der Krippe stehen, mit den Weisen aus dem Morgenland vor dem Kind niederknien. Und immer wieder erinnert uns Simeon an die tiefe Wahrheit, die hinter diesen „Geschichten“ steckt: Es ist wirklich wahr. Er ist wirklich in unsere Welt gekommen. Und mit ihm sind der Frieden und das Heil eingezogen.

Dass sich damit nicht einfach die Welt auf einen Schlag zum Guten ändert, das haben wir auch an Weihnachten bereits gehört. Das Johannes-Evangelium holt uns nach den romantischen Krippenszenen aus der Heiligen Nacht sehr rasch und recht unsanft wieder zurück in die Realität: „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11). Die Aussage des Simeon wird im Abendgebet ganz bewusst auf den Lobpreis begrenzt. Die anschließenden Worte dieses alten, frommen Mannes an Maria lässt man an der Stelle besser weg: „Deine Seele wird ein Schwert durchdringen“ (Lk 2,35).

Nein, mit dem **Heil** und dem **Frieden**, die mit Jesus in unserer Welt Einzug halten, wird nicht automatisch alles gut und friedvoll. Sie sind eine unbeugsame Wahrheit, sie sind real – und ein Angebot an jeden und jede von uns. Jeden Tag, jedes Jahr, immer wieder. Ein Angebot, das wir annehmen oder auch ablehnen können.

Heute, am Ende dieses Jahres, möchte ich Sie, liebe Schwestern und Brüder einladen, sich diesem Frieden und diesem Heil zu öffnen. Und sei es nur für den Moment dieser Feier.

Jedes Herz in diesem Raum ist ja auch voller Wunden, voller Unfertigkeit, in jedem Herzen schlummern Unfriede, Unglück, Enttäuschung, vielleicht in der einen oder anderen Ecke auch Wut und Hass. All das hat Platz in unseren Herzen – und es verschwindet nicht einfach so. Doch all dieser Ballast muss unser Herz nicht verschließen für den Frieden und das Heil. Im Gegenteil. Halten Sie Gott all diese Wunden, all diesen Unfrieden hin – er wird es in seinen Arm nehmen, so wie der fromme Simeon das Heil in den Arm genommen hat.

Öffnen Sie ihm Ihr Herz mit allem, was darin ist – natürlich auch mit aller Freude, mit aller Sehnsucht, mit allem Glück, mit all ihrem Glauben. Halten Sie Gott ihr Herz hin wie ein Neugeborenes, auf dass er es in seine Arme nimmt und segnet.

Liebe Gemeinde, trotz des vielen Unheils und Leids, das wir im zu Ende gehenden Jahr mit ansehen mussten, gilt doch: **Unsere Augen haben das Heil gesehen**. Ein für alle Mal. Und auch wenn sich das Unheil immer wieder seine Bahn sucht – es kann dieses Heil Gottes niemals mehr aus der Welt verdrängen. Und je mehr wir alle zu Heilsträgern werden, je mehr und öfter wird uns ganz in seinen Frieden fallen lassen, um so weiter wird sich das Heil auf der Welt und in unserem persönlichen Leben ausbreiten.

Halten wir nun ein wenig Stille und hören wir hinein in die Stille Gottes, in die Stille unseres Herzens:

Was ist in Erinnerung geblieben vom Jahr 2023?

Was war Anlass zur Freude, zum Dank?

Was war schmerzlich, was hat beunruhigt?

Wie konnte ich damit umgehen?

Wer war an meiner Seite?

Konnte ich das Ziel, das ich mir für dieses Jahr gesetzt habe, erreichen?

Was konnte ich abschließen – was muss ich wohl ins neue Jahr mitnehmen?

Liebe Mitchristen, im Blick auf all das, was wir gehört oder neu in unser Gedächtnis gerufen haben, rufen wir uns in Erinnerung, dass Gott mit uns war – in guten und in schweren Stunden. Ob wir es gespürt haben oder nicht, Gott ist mit uns, das hat er uns zugesagt und er steht zu seinem Wort (vgl. Mt 28,20). Lassen Sie sich mit all dem, was Sie sind und was das vergangene Jahr ausmacht, fallen in das Heil und den Frieden Gottes. Und vergessen wir nicht: Wir haben das Heil gesehen.

In den Kirchenbüchern der Pfarrei **Bergatreute** hat sich das Jahr 2023 folgendermaßen niedergeschlagen:

22 Kinder wurden getauft,

13 Kinder empfangen die heilige Erstkommunion,

26 Jugendliche empfangen das heilige Sakrament der Firmung,

4 Paare feierten kirchliche Hochzeit,

23 Gemeindemitglieder sind verstorben und erhielten ein christliches Begräbnis.

(35 Gemeindemitglieder sind aus der Kirche ausgetreten).

[In den Kirchenbüchern von **Rötenbach** hat sich das Jahr 2023 folgendermaßen niedergeschlagen:

1 Kind wurde getauft,

7 Kinder empfangen die heilige Erstkommunion,

9 Firmlinge empfangen das heilige Sakrament der Firmung.

1 Ehepaar feierte kirchliche Hochzeit

5 Gemeindemitglieder sind verstorben und erhielten ein christliches Begräbnis,

(8 Gemeindemitglieder sind aus der Kirche ausgetreten.)]

Wir legen die Freude und das Leid dieser Ereignisse in Gottes Hand und bitten ihn, ER möge alles vollenden. Amen.